

Häusliche Versorgung unter dem Radar der Politik

Medizintechnischer Dienstleister Vivisol baut Standort in Arnstadt aus

Von Maria Hochberg

Arnstadt. Um auch zukünftig sicher aufgestellt zu sein und dem Wachstum trotz Pandemie Rechnung zu tragen, baut der medizintechnische Dienstleister Vivisol in Arnstadt derzeit eine neue Lager- und Technikhalle. „Wir rechnen fest mit dem Standort und fühlen uns der Region verbunden“, sagt Daniel Sprenger, Leitung Finanzen und Administration. „Unserem Zehn-Jahres-Plan folgend werden wir sowohl im Verwaltungs- als auch im Lager- und Technikbereich die Belegschaft um 50 Prozent vergrößern.“

„Wichtig ist vor allem die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter in einem modernen Arbeitsumfeld.“

Daniel Sprenger, Leitung Finanzen und Administration

Derzeit beschäftigt Vivisol an seinem größten Verwaltungsstandort Arnstadt knapp 140 Mitarbeiter, die sich im Kundendienst um die Belange von etwa 80.000 Patienten kümmern. Die Spezialisierung liegt in der Versorgung chronisch lungenkranker Menschen mit Geräten zur Sauerstoff-, Beatmungs- und Aerosoltherapie sowie Schnarchmasken, aber auch in der Überwachung von Frühchen. „Es geht um die Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen im häuslichen Umfeld oder in spezialisierten medizinischen Einrichtungen“, erklärt Sprenger.

Die Therapiegeräte stellt Vivisol nicht selbst her, sondern bezieht sie von verschiedenen Anbietern. An die Kunden verteilt, repariert und aufbereitet werden sie derzeit von 33 weiteren Mitarbeitern in Thörey. „Allerdings sind die beiden Hallen dort sehr in die Jahre gekommen“, gibt Sprenger zu bedenken.



Die neue Halle gegenüber des Verwaltungsgebäudes am Vivisol-Standort Arnstadt soll Ende dieses Jahres fertig werden.

FOTO: MARIA HOCHBERG

Deshalb laufen seit Anfang des Jahres die Arbeiten für einen Neubau direkt gegenüber des Verwaltungsgebäudes in Arnstadt. Dort sollen die Bereiche Technik und Lager auf 2500 Quadratmetern zuzüglich zweistöckigem Bürokomplex mit Küche und Sanitäranlagen zusammengeführt werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 3,5 Millionen Euro.

Laut Sprenger geht es dabei nicht nur um die Optimierung logistischer Prozesse: „Wichtig ist vor allem die Verbesserung der Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter in einem modernen Arbeitsumfeld.“ Trotz pandemiebedingter Lieferengpässe läge das Projekt im Zeitplan und soll bis Ende des Jahres abgeschlossen werden.

„Im Dezember und Januar soll dann der Umzug von Thörey nach Arnstadt erfolgen.“ Pandemie und Lockdown hat das Unternehmen

laut Sprenger gut überstanden: „Wir mussten keine Kurzarbeit anmelden und konnten alle Mitarbeiter in Arnstadt und Thörey behalten.“ Das Geschäft sei weitgehend normal weitergelaufen, „die Menschen brauchen ja auch in Coronazeiten ihre medizinischen Geräte.“ Trotz Corona sei sogar ein Wachstum zu verzeichnen.

Langer Kampf um eine Impfpriorisierung

Um die Sicherheit und Gesundheit der Angestellten zu gewährleisten, wurde eine eigene Corona-Taskforce gegründet. In Bereichen, wo es möglich war, gingen die Mitarbeiter ins Homeoffice. Zudem stellte die Firma Masken und Tests zur Verfügung.

„Leider mussten wir im Rahmen der Pandemie und des Lockdowns die Erfahrung machen, dass die häusliche Versorgung von Patienten

unter dem Radar der Politik und Gesellschaft liegt“, blickt Sprenger bedauernd zurück.

Beispielsweise habe die Branche lange für eine Impfpriorisierung vor allem der Mitarbeiter im Außendienst kämpfen müssen. „Das ist nicht verständlich, denn der tägliche, persönliche Kontakt zu den Kunden ist extrem wichtig und gehört einfach dazu.“

Angesichts des Wachstumskurses sucht der Standort Arnstadt händierend nach neuen Auszubildenden und Mitarbeitern im Büro- und Gesundheitsmanagement sowie in der Lagerlogistik.

Der Firmensitz von Vivisol befindet sich in Italien. Das Unternehmen zählt zu den europäischen Marktführern im Bereich der häuslichen, medizinischen Versorgung und ist an mehr als 40 Standorten, unter anderem in Belgien, Frankreich, Spanien und Polen, vertreten.